

## POSITIONSPAPIER DER FDP-FRAKTION: QUALITÄTSSICHERUNG IN DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG

Für uns Freie Demokraten steht fest: Es sind die Kleinsten unserer Gesellschaft, denen wir den bestmöglichen Start in das Leben ermöglichen müssen. Dazu gehört, dass sie von klein auf ihre Persönlichkeit entfalten können, ihre Talente entdecken und ihre Neugier und Kreativität ausleben können. Um das zu erreichen, muss weltbeste Bildung bereits im frühkindlichen Alter beginnen, da empirische Studien belegen, dass der Erfolg eines Bildungssystems entscheidend von der Qualität frühkindlicher Bildung abhängt<sup>[1]</sup>. Kindertagesstätten und Kindertagespflegen müssen als erste Stufe des Bildungssystems verstanden werden und dementsprechend qualitativ hochwertige Erziehungs-, Betreuungs-, und Bildungsarbeit leisten können. Hier sind besonders die für Bildung primär zuständigen Länder gefordert. Ihr Anspruch muss es sein, mittels hoher Qualität Kinder ihrem Alter entsprechend spielerisch fit für die Zukunft zu machen. Viele von ihnen werden noch das 22. Jahrhundert erleben und benötigen hohe persönliche und soziale Kompetenzen wie Resilienz, Anpassungsfähigkeit, Partizipationsfähigkeit als auch Medien-, Technik- und Digitalkompetenz, um aktiv an der Gesellschaft der Zukunft teilhaben zu können.

Aktuell werden rund 3,9 Millionen Kinder deutschlandweit in knapp 60.000 Kitas betreut und gefördert. Das entspricht einer bundesweiten Betreuungsquote von rund 92 Prozent bei den Drei- bis Sechsjährigen und 35 Prozent bei den unter Dreijährigen<sup>[2]</sup>. Der Bund gibt im SGB VIII den Rahmen für die Kindertagesbetreuung vor, die Länder setzen zusammen mit den Kommunen die Vorgaben in die Praxis um<sup>[3]</sup>. Während sich frühere Bundesprogramme zur Förderung der Kindertagesbetreuung ausschließlich auf die Bereitstellung von Investitionsmitteln beschränkten, konnte durch das Gute-KiTa-Gesetz<sup>[4]</sup> erstmalig eine Beteiligung des Bundes an Personal- und Sachmitteln erfolgen. Für die bundesweite Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung stellte der Bund Fördermittel in Höhe von 5,5 Milliarden Euro im Zeitraum von 2019-2022 zur Verfügung. Die Länder nutzten die Bundesmittel in hohem Umfang, um die Beitragsfreiheit auszuweiten, statt, wie angedacht, die Betreuungsqualität, u.a. durch eine verbesserte Fachkraft-Kind-Relation oder die Gewinnung von qualifizierten Fachkräften, zu erhöhen. Um diesen Fehler nicht zu wiederholen, hat der Bund im daran anknüpfenden KiTa-Qualitätsgesetz<sup>[5]</sup> sichergestellt, dass die Länder die Förderung in Höhe von 4 Milliarden Euro in den Jahren 2023 und 2024 vorrangig für die Weiterentwicklung der Qualität einsetzen<sup>[6]</sup>. Obwohl ein Teil der Bundesgelder weiterhin für die Erweiterung der Beitragsfreiheit für Kinder aus Familien mit geringem Einkommen genutzt werden kann, sind die Länder in der Pflicht, jetzt das eigentliche Ziel der Qualitätsentwicklung tatkräftig anzugehen. Für uns Freie Demokraten ist klar: Die flächendeckende Beitragsfreiheit an sich bleibt ein wünschenswertes Ziel; jedoch erst als allerletzter Schritt, der erst gegangen werden kann, wenn die qualitativen Mängel im deutschen Kindertagesbetreuungssystem beseitigt wurden.

Mit dem vorliegenden Positionspapier machen wir Freie Demokraten konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Qualität der Kindertagesbetreuung. Damit legen wir den Grundstein für das im Koalitionsvertrag vereinbarte Qualitätsentwicklungsgesetz mit bundesweiten

Qualitätsstandards ab 2025, welches sich - im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel - nahtlos an das KiTa-Qualitätsgesetz anschließen soll. Wir bekennen uns proaktiv zu der Umsetzung dieses Vorhabens<sup>[7]</sup> und fordern die Bundesfamilienministerin Lisa Paus auf, rechtzeitig einen Gesetzesentwurf für das Qualitätsentwicklungsgesetz vorzulegen und die von uns in diesem Positionspapier benannten Lösungsvorschläge entsprechend zu berücksichtigen.

Zu der bisherigen Arbeit der Bund-Länder-Arbeitsgruppe liegen aktuell keine Zwischenergebnisse vor. Daher fordern wir eine stringente und kontinuierliche Berichterstattung durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Wir fordern die Bund-Länder-Arbeitsgruppe auf, in den Verhandlungen die verfassungsrechtliche Aufgabenteilung zwischen Bund und Ländern zu berücksichtigen, gerade mit Blick auf den gestiegenen Anteil der Länder am Gesamtsteueraufkommen. Wir wollen die Länder wieder verstärkt in die Verantwortung nehmen und halten die Bund-Länder-Arbeitsgruppe an, den Kabinettsbeschluss zum Haushalt 2024 zu berücksichtigen. Dieser legt fest, dass die Finanzierung von neuen Bund-Länder-Programmen nur auf Grundlage einer ausgeglichenen Kofinanzierung erfolgt, bei der der Bund maximal 50 Prozent der Kosten trägt.<sup>[8]</sup>

### **Volkswirtschaftlicher Nutzen eines bedarfsgerechten Kindertagesbetreuungsangebots**

Wir benötigen eine flächendeckende, hochwertige und verlässliche Kindertagesbetreuung als grundlegende Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Abgesehen von dem individuellen Nutzen für jede Familie, ist seit Jahrzehnten bekannt, dass der volkswirtschaftliche Nutzen die Kosten des Kitaausbaus bei weitem übersteigt<sup>[9]</sup>. Hierzu zählen zusätzliche Einkommensteuereinnahmen und Beitragseinnahmen der Sozialversicherungsträger durch mehr berufstätige Eltern – insbesondere Mütter – sowie durch zusätzliches Personal in den Kindertageseinrichtungen. Hinzu kommen potentielle Einsparungen für Kommunen, wenn bisher Sozialhilfe beziehende und alleinerziehende Elternteile die Möglichkeit erhalten, den Lebensunterhalt der Familie über die eigene Berufstätigkeit zu sichern. Studien bestätigen den unmittelbaren Zusammenhang zwischen einem bedarfsgerechten Kindertagesbetreuungsangebot und der Erwerbstätigkeit von Müttern<sup>[10]</sup>. Das Angebot einer verlässlichen frühkindlichen Bildung ist also die Voraussetzung, damit Eltern in ihren Beruf zurückkehren können und das in Deutschland bisher nicht ausgeschöpfte Fachkräftepotential von Müttern gehoben wird. Dadurch steigt wie eine Kettenreaktion:

1. die Zahl der Erwerbstätigen,
2. die Spanne der Erwerbstätigkeit und
3. das über die gesamte Lebensspanne erzielbare Einkommen, was sich wiederum
4. entlastend auf das Rentensystem auswirkt und schließlich
5. der Altersarmut – insbesondere von Frauen – vorbeugt.

Neben unmittelbaren fiskalischen Wirkungen sind weitere mittelbare wirtschaftliche Effekte belegt: Die kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten von Kindern, die vor Schuleintritt eine Kita besuchen, sind deutlich ausgeprägter. Die daraus folgenden besseren schulischen Leistungen

und stärkere soziale Integration zahlen wiederum in das Fachkräftepotential der nächsten Generation ein<sup>[11]</sup>. Neben den Investitionen in kommende Generationen sorgen bedarfsgerechte Bildungs- und Betreuungsangebote auch für eine erhöhte Standortattraktivität.

### **Aktuelles Dilemma: Fachkräftemangel vs. Rechtsanspruch vs. Qualitätsentwicklung**

Aufgrund unzureichender Kindertagesbetreuungsangebote gehen die aufgezeigten positiven volkswirtschaftlichen Effekte in Deutschland zum Teil verloren. Derzeit fehlen nach Angaben des BMFSFJ 291.000 Plätze für Kinder unter drei Jahren und 87.000 Plätze für 3- bis unter 6-Jährige, um dem Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung<sup>[12]</sup> gerecht zu werden. Bis 2030 werden voraussichtlich zwischen 250.000 bis 310.000 zusätzliche Plätze für Kinder unter drei Jahren und zwischen 160.000 bis 270.000 zusätzliche Plätze für 3- bis unter 6-Jährige benötigt<sup>[13]</sup>. Hinzu kommen zwischen 72.000 bis 100.000 fehlende Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung - sowohl für die Betreuung in Kitas als auch für die Ganztagsbetreuung an Grundschulen - bis 2030<sup>[14]</sup>, denn ab 2026 kommt der Rechtsanspruch auf ganztägige Betreuung in der Grundschule hinzu<sup>[15]</sup>.

Die Datenlage zeigt ganz eindeutig, dass der Mangel an Betreuungsplätzen und Fachkräften die größten Herausforderungen im Bereich der frühkindlichen Bildung darstellen. Anders als die Daten vermuten lassen, handelt es sich hierbei jedoch nicht ausschließlich um eine quantitative, sondern auch um eine qualitative Lücke. So wird es nicht ausreichen, mehr Fachkräfte auszubilden, über den Quer- und Seiteneinstieg und aus dem Ausland über das Fachkräfteeinwanderungsgesetz zu rekrutieren, wenn unattraktive Arbeitsbedingungen die gewonnenen Fachkräfte aus dem System wieder vertreiben<sup>[16]</sup>. Es müssen nicht nur mehr Betreuungsplätze geschaffen, sondern die vorhandenen Plätze aufgewertet (räumliche, technische und digitale Ausstattung, Neubau, Sanierung, etc.) und die Arbeitsbelastung der Fachkräfte reduziert werden.

Daraus ergibt sich ein scheinbar unauflösliches Dilemma: Ohne ausreichend Fachkräfte und Betreuungsplätze gibt es keine verlässliche Betreuung, aber ohne bessere Fachkraft-Kind-Relation und weitere Qualitätsstandards gewinnen und halten wir nicht genügend Fachkräfte. Wo setzt man also an, um die Henne-Ei-Problematik aufzulösen? Die Antwort ist für uns Freie Demokraten ganz klar: Wir müssen priorisieren. Grundvoraussetzung für einen qualitativ überzeugenden Ausbau des Kindertagesbetreuungssystems sind und bleiben Fachkräfte! Wir müssen mehr tun, um neue Pädagoginnen und Pädagogen zu gewinnen und bestehendes Personal im System zu halten. Aktuell werden in Deutschland viele Kitagruppen geschlossen, Öffnungszeiten verkürzt und neu geschaffene Plätze können aufgrund von Fachkräftemangel erst gar nicht belegt werden. Bevor wir daher über weiteren Platzausbau sprechen, muss das akut gefährdete System stabilisiert werden. Deshalb haben wir Freie Demokraten bereits umfassende Forderungen zur Reform der Erzieheraus-, fort- und -weiterbildung im Rahmen des Positionspapiers „Bildungssicherheit als Schlüssel zu mehr Chancen und Vereinbarkeit - Erzieherberuf stärken“ als ein wichtiges Puzzleteil der Fachkräftegewinnungsstrategie vorgelegt.

Um Fachkräfte langfristig binden zu können sowie gleichwertige Start- und Lebenschancen für alle Kinder in Deutschland zu gewährleisten, gilt es, im nächsten Schritt einheitliche Qualitätsstandards in der frühkindlichen Bildung zu vereinbaren. Hierzu zählen insbesondere eine ausgewogene Fachkraft-Kind-Relation sowie ausreichend Zeitressourcen für mittelbare pädagogische Arbeit<sup>[17]</sup>. Daher legen wir Freie Demokraten mit dem folgenden 5-Punkte-Papier konkrete Forderungen für eine qualitativ hochwertige Kindertagesbetreuung vor. Denn weltbeste, frühkindliche Bildung für jedes Kind kann nur über deutschlandweit einheitliche Qualitätsstandards erreicht werden.

Wir Freie Demokraten im Deutschen Bundestag fordern:

1. bundesweit einheitliche Qualitätsstandards mit
  - a) einer bedarfsgerechten Fachkraft-Kind-Relation,
  - b) einem Arbeitszeitschlüssel, der mittelbare pädagogische Arbeit und Ausfallzeiten miteinberechnet,
  - c) einem multiprofessionellen Personalschlüssel,
  - d) verbindlicher Fort- und Weiterbildung,
  - e) stärkeren Kita-Leitungen,
  - f) der Vermittlung der Schlüsselkompetenz Sprache,
  - g) der Vermittlung von grundlegenden Kompetenzen für die Zukunft,
  - h) einer aufgabengerechten Ausstattung und
  - i) einer Evaluation dieser Standards.
2. eine bundesweite Strategie zur Fachkräftesicherung (inkl. Monitoring), die auf multiprofessionelle Teams setzt.
3. überflüssige Bürokratie abzubauen, notwendige Dokumentationen zu digitalisieren und mehr Verwaltungskräfte einzustellen, um pädagogische Fachkräfte zu entlasten.
4. die Fachberatung zu stärken und als festen Bestandteil im System der Kindertagesbetreuung zu etablieren.
5. die Stärkung der Kindertagespflege als weitere Säule der Kindertagesbetreuung.

### **1. Bundesweit einheitliche Qualitätsstandards**

Der Wohnort darf nicht über die Bildungschancen unserer Kinder entscheiden - denn Bildungschancen sind Zukunftschancen. Um eine qualitativ hochwertige, flächendeckende Kindertagesbetreuung zu sichern, benötigen wir nationale Qualitätsstandards. Diese sollen strukturelle Rahmenbedingungen vorgeben, nicht aber die konkrete Ausgestaltung vor Ort im Einzelnen bestimmen. Leitungen und pädagogische Fachkräfte benötigen ausreichend Gestaltungsspielraum, um auf die Bedürfnisse der Kinder, der Eltern sowie auf die Zusammensetzung des multiprofessionellen Teams eingehen zu können. Wichtig in diesem Zusammenhang ist, dass sich Qualität auf mehreren Dimensionen abbilden lässt und sich aus mehreren Perspektiven zusammensetzt. Daher ist es nötig, nicht nur die Perspektive von Fachkräften und Eltern, sondern auch die Kinderperspektive miteinzubeziehen.

Um dauerhaft die Qualität in der frühkindlichen Bildung zu sichern, fordern wir Freie Demokraten einheitliche Standards in folgenden Bereichen:

### **a. Bedarfsgerechte Fachkraft-Kind-Relation**

Das Verhältnis von pädagogischen Fachkräften und den reell zu betreuenden Kindern – die sogenannte Fachkraft-Kind-Relation - ist eines der wichtigsten Merkmale für die Qualität der Kindertagesbetreuung. Derzeit gehört es leider vielerorts in Deutschland zur Normalität, dass die Erzieherinnen und Erzieher in den Kindertageseinrichtungen aufgrund des Personalschlüssels[18] und des zusätzlichem Personalmangels die Kinder nur noch beaufsichtigen, aber nicht mehr pädagogisch fördern können. In vielen Einrichtungen gehen Fachkräfte täglich an ihre Belastungsgrenzen, damit die Betreuung überhaupt aufrechterhalten werden kann und in einigen Einrichtungen kann die Aufsichtspflicht aufgrund des Fachkräftemangels nicht mehr gewährleistet werden. In der Folge müssen Gruppen zeitweise schließen, die Arbeitszufriedenheit sinkt und viele ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher verlassen das System der frühkindlichen Bildung. Daher hat für uns Freie Demokraten - nach der Gewinnung zusätzlicher Fachkräfte – eine bedarfsgerechte Fachkraft-Kind-Relation oberste Priorität, um die Arbeitszufriedenheit der dringend benötigten Fachkräfte zu erhöhen, sie zu entlasten und im System zu halten sowie eine verlässliche Betreuungsqualität für Familien herzustellen. Die Fachkraft-Kind-Relation kann nicht unabhängig vom Arbeitszeitschlüssel und vom Personalschlüssel betrachtet werden, weshalb die konkreten Forderungen unter Punkt 1b und 1c ebenfalls Priorität genießen.

### **b. Arbeitszeitschlüssel mit Ressourcen für mittelbare pädagogische Arbeit und Ausfallzeiten**

Wie erhalten wir eine bedarfsgerechte Fachkraft-Kind-Relation in der frühkindlichen Bildung? Indem wir den Arbeitszeitschlüssel an die realen Arbeitsbedingungen anpassen.

Wir benötigen einen Arbeitszeitschlüssel, der neben der Hauptaufgabe - der unmittelbaren pädagogischen Arbeit am Kind - auch Zeiten der mittelbaren pädagogischen Arbeit (u.a. Elterngespräche, Planung pädagogischer Angebote, Teammeetings, Dokumentation, Inanspruchnahme von Fachberatung) sowie Ausfallzeiten (u.a. Krankheit, Fortbildung, Urlaub) umfasst[19]. Ohne einen auskömmlichen, verbindlichen Arbeitszeitschlüssel, kann auch eine bundesweite Fachkraft-Kind-Relation keine Wirkung entfalten. Wir müssen sicherstellen, dass ausreichend Zeit für die Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit sowie Beratung und Weiterbildung zur Verfügung steht. Ziel ist es eine bundesweit einheitliche Regelung bis 2030 in allen Ländern zu etablieren, damit Kitateams im gesamten Bundesgebiet vergleichbare Arbeitsbedingungen und Familien gleichwertige Betreuungsbedingungen vorfinden.

Wir Freie Demokraten fordern daher einen Arbeitszeitschlüssel, der die mittelbare pädagogische Arbeit inkl. Ausfallzeit pauschal in Höhe von 25 % mitberücksichtigt. Es empfiehlt sich eine sukzessive Einführung, d.h. ein schrittweises Aufwachsen des pauschalen Anteils an der Gesamtarbeitszeit, um die bisher unterschiedlichen Vorgaben der Länder bis 2030 schrittweise zu einen. Die Kosten können über das KiTa-Qualitätsgesetz (Handlungsfeld: Fachkraft-Kind-Schlüssel) und ein sich daran anschließendes Qualitätsentwicklungsgesetz ab 2025 refinanziert werden.

### **c. Multiprofessioneller Personalschlüssel**

Wie können wir eine ausgewogene Fachkraft-Kind-Relation über einen realistischen Arbeitszeitschlüssel etablieren, wenn es aktuell in einigen Einrichtungen bereits zu Gruppenschließungen aufgrund des akuten Fachkräftemangels kommt? Indem wir einen bundesweiten Personalschlüssel entwickeln, der die multiprofessionelle Realität in den Kitas berücksichtigt und wertschätzt.

Idealerweise setzt sich der Personalschlüssel aus einem Anteil für Fachkräfte (i.d.R. staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher), einem Anteil für akademische pädagogische Berufe (u.a. Kindheitspädagogik, Erziehungswissenschaften), einem Anteil für sonder- und heilpädagogische Berufe (u.a. Heilpädagogik, Logopädie, Ergotherapie), einem Anteil für Quer- und Berufseinsteigende (u.a. Auszubildende, Sport-, Musik-, Theater-, Naturwissenschaften) sowie einem Anteil für Unterstützungskräfte (u.a. pädagogische Assistenzen, Hauswirtschafts- und Verwaltungskräfte) zusammen. Dabei sollte allen Mitarbeitenden - jedoch insbesondere den Assistenzkräften - die Weiterqualifizierung berufsbegleitend ermöglicht werden. Klar ist, dass der Anteil an Fachkräften gegenüber dem Anteil an Assistenzkräften überwiegen muss. So wird dafür gesorgt, dass sich Multiprofessionalität und Fachkräftegebot<sup>[20]</sup> nicht gegenseitig ausschließen.

Wir Freie Demokraten fordern einen Personalschlüssel der sich aus einem Anteil für Fachkräfte, einem Anteil für akademische pädagogische Berufe, einem Anteil für heilpädagogische Berufe, einem Anteil für Quer- und Berufseinsteigende sowie einem Anteil für Unterstützungskräfte zusammensetzt. Wir schlagen vor diesen Personalschlüssel sukzessive und die Anteile als Spannbreite einzuführen, um die bisher unterschiedlichen Vorgaben der Länder bis 2030 schrittweise zu einen und Kitaleitungen die Möglichkeit zu geben, auf die unterschiedlichen Rahmenbedingungen der einzelnen Einrichtungen vor Ort einzugehen. Die Kosten können über das KiTa-Qualitätsgesetz (Handlungsfeld: Gewinnung und Sicherung von qualifizierten Fachkräften) und ein sich daran anschließendes Qualitätsentwicklungsgesetz ab 2025 refinanziert werden.

### **d. Verbindliche Fort- und Weiterbildung**

Zeiten für Fort- und Weiterbildungen zählen ebenso wie Krankheit und Urlaub zu den Ausfallzeiten und müssen im Arbeitszeitschlüssel ausreichend berücksichtigt werden. Auf diese Weise wird für die pädagogisch Tätigen die Möglichkeit geschaffen, ihre fach- und berufsbezogenen Kompetenzen zu erhalten und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Während Lehrkräfte nicht nur berechtigt, sondern auch in der Regel verpflichtet sind, sich regelmäßig fortzubilden<sup>[21]</sup>, gibt es für die frühkindliche Bildung bisher keine flächendeckenden rechtlichen Vorgaben. In der Regel werden die freien Träger verpflichtet, für die fortlaufende Qualifizierung des Fachpersonals Sorge zu tragen und pädagogische Fachkräfte werden lediglich angehalten, an Fortbildungsmaßnahmen teilzunehmen<sup>[22]</sup>.

Wir Freie Demokraten fordern, ein Recht auf Fort- und Weiterbildung für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen bundesweit einzuführen. Hierzu fordern wir die Länder auf, die Kindertagesförderungsgesetzgebung entsprechend anzupassen und die Zeitressourcen im Arbeitszeitschlüssel einzupreisen. Die Kosten können über das KiTa-Qualitätsgesetz

(Handlungsfeld: Gewinnung und Sicherung von qualifizierten Fachkräften) und ein sich daran anschließendes Qualitätsentwicklungsgesetz ab 2025 refinanziert.

### **e. Stärkung der Kitaleitung**

Starke Kita-Leitungen sind der Schlüssel für Qualität in der frühkindlichen Bildung. Sie verantworten die Planung, die Steuerung, das Qualitätsmanagement sowie die Teamführung. Das beinhaltet u.a. die Umsetzung von Einrichtungskonzeption und Bildungs- und Erziehungsplänen, die Einhaltung des Kinderschutzes sowie die Kommunikation und Einbeziehung von Eltern und Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern. Sie steuern die Personalplanung und -entwicklung und verantworten die betriebswirtschaftliche Führung und das Controlling der Einrichtung gegenüber dem Träger bzw. der zuständigen Behörde. Hinzu kommen administrative und organisatorische Tätigkeiten wie Essensversorgung, Hygiene, Arbeitssicherheit, Gesundheitsvorsorge der Kinder und Mitarbeitenden, etc. Kurzum: Kitaleitungen sind Allrounder und tragen viel Verantwortung. Daher benötigen sie ausreichend Spielraum und Autonomie, um dieser Rolle gerecht zu werden.

Die landesrechtliche Gesetzgebung muss dahingehend verändert werden, dass erstens eine Sockelausstattung für Leitungskräfte (im Sinne einer Freistellung von der unmittelbaren pädagogischen Arbeit) unabhängig von der Einrichtungsgröße gewährt wird<sup>[23]</sup>. Die weitere Ausstattung kann mit der Anzahl der zu betreuenden Kinder weiter ansteigen. Zweitens muss die Kindertagesförderungsgesetzgebung mehr Raum für Eigenverantwortung, Qualitätsentwicklung und Innovation lassen. Die Einführung einer Experimentierklausel - ähnlich wie ein Schulversuch in den Schulgesetzen der Länder - gibt pädagogischen Leitungen die Freiheit, um Antworten auf individuelle Herausforderungen vor Ort zu finden.

Um die pädagogische Qualitätsentwicklung und Führung wieder in den Mittelpunkt der Leitungstätigkeit zu rücken, sollen kaufmännische und administrative Tätigkeiten von Verwaltungskräften übernommen werden. Wie unter Punkt 3 ausführlich beschrieben, gilt es darüber hinaus überflüssige Bürokratie abzubauen und notwendige Bürokratie zu digitalisieren.

Wir Freie Demokraten fordern ausreichend Freiraum und zeitliche Ressourcen für Kitaleitungen, um den gestiegenen Anforderungen der Leitungstätigkeit - insbesondere vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels - gerecht zu werden. Hierzu fordern wir die Länder auf, die Kindertagesförderungsgesetzgebung entsprechend anzupassen, u.a. durch die Aufnahme einer Experimentierklausel sowie einer Sockelfinanzierung der Leitungstätigkeit. Die Kosten können über das KiTa-Qualitätsgesetz (Handlungsfeld: Leitung) und ein sich daran anschließendes Qualitätsentwicklungsgesetz ab 2025 refinanziert werden.

### **f. Schlüsselkompetenz Sprache**

Die Wissenschaft ist sich einig: Sprachförderung muss in der frühen Kindheit ansetzen. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der alarmierend schlechten Ergebnisse der deutschen Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die Lesekompetenz, muss die frühkindliche Förderung einen Schwerpunkt auf die Sprachkompetenzen legen<sup>[24]</sup>. Bundesweit existiert eine Fülle von Ideen und Konzepten zur Sprachförderung. Im Sinne einer Stärkung der autonomen Kitaleitung, die

am besten weiß, was „ihre“ Kinder benötigen, wollen wir diese Vielfalt erhalten und weiter fördern. Aber wir müssen auch dafür Sorge tragen, dass alle Kinder im Kitaafter die Vorläuferfähigkeiten für die Schlüsselkompetenz Sprache, als Grundlage für die altersgerechte Entwicklung von Lese- und Rechtschreibkompetenzen in der Grundschule, erwerben. In diesem Zusammenhang werden immer wieder eine Kitabesuchspflicht im Vorschulalter oder ein an die Grundschule geknüpftes Schulvorbereitungsjahr diskutiert - eine Forderung, die eine genaue Abwägung zwischen u.a. dem elterlichen Recht auf Pflege und Erziehung ihrer Kinder, dem Recht des Kindes auf Bildung und der Verhältnismäßigkeit einer pauschalen Verpflichtung erfordert[25].

Unberührt von einer allgemeinen Vorschulpflicht werden bereits in der Mehrzahl der Bundesländer ein bis zwei Jahre vor der Einschulung Sprachstandserhebungen durchgeführt. Die Testungen unterscheiden sich dahingehend, ob landesweit alle Kinder verpflichtend getestet werden oder nur bestimmte Gruppen - insbesondere Kinder nichtdeutscher Herkunft oder Kinder, die keine Kita besuchen. Darüber hinaus unterscheiden sich die Erhebungen in den eingesetzten Testverfahren sowie in der gesetzgebenden und durchführenden Institution (Kita, Schule oder Gesundheit).[26]

Aufgrund der Unterschiede ist eine Vergleichbarkeit zwischen den Ländern nicht möglich. Wissenschaftliche Ergebnisse bestätigen die Notwendigkeit der vorschulischen Sprachförderung: Bei etwa jedem fünften Kind in der Altersgruppe der 5-Jährigen wird ein Sprachförderbedarf festgestellt. Dabei weisen auch 22 Prozent der Kinder, die zu Hause überwiegend Deutsch sprechen, eine nicht altersgerechte Sprachentwicklung auf[27].

Daher fordern wir Freie Demokraten die bundesweite Einführung bzw. Angleichung verpflichtender, einheitlicher Sprachstandserhebungen in Verbindung mit verpflichtender Sprachförderung für Kinder mit festgestelltem Sprachförderbedarf im Vorschulalter.

Als Blaupause können die vorschulischen Sprachstandserhebung inklusive verpflichtender Förderung bei festgestelltem Sprachförderbedarf in Berlin oder Hamburg dienen[28]. Abweichend von bspw. dem Berliner Modell der vorschulischen Sprachförderung - das in der Praxis aufgrund von Zuständigkeitsgerangel zwischen den Systemen Schule und dem System Kita auf Umsetzungsschwierigkeiten stößt - sollte, wenn möglich alleinig das Kitasystem die konkrete Umsetzung der Sprachstandserhebungen und die anschließende Förderung verantworten. Vor diesem Hintergrund muss diskutiert werden, ob die vorschulische Sprachförderung ausschließlich schulgesetzlich geregelt werden kann oder ob Kitas rechtssystematisch in die Verantwortung genommen werden können[29].

Warum halten wir eine Umsetzung im frühkindlichen Bildungssystem für zielführend? Weil Kitas den Rahmen für eine spielerisch gestaltete, altersgerechte Testung und anschließende Sprachförderung bieten und über das fachkundige pädagogische Personal verfügen (sofern wir den Fachkräftemangel mithilfe der von uns vorgeschlagenen Reformen für den Erzieherberuf proaktiv angehen[30]). Während die Testung der Kinder, die regelmäßig eine Kita besuchen, problemlos in den Kitaalltag integriert werden kann, stellt die Sprachstandserhebung der Kinder im Vorschulalter, die keine Kita besuchen, eine größere Herausforderung dar. Es gilt, ein



Entstehen von Parallelstrukturen für Nicht-Kita-Kinder, insbesondere für neu-zugewanderte Kinder, zu vermeiden. Daher sehen wir großes Potential in der Nutzung von KI-gestützten Verfahren für sowohl die Einladung zur Sprachstandserhebung, die Testung, die Vermittlung von Kita-Plätzen an Nicht-Kita-Kinder bei einem festgestellten Sprachförderbedarf sowie die anschließende individuelle Förderung in der Kita<sup>[31]</sup>. Ebenfalls abweichend vom Berliner und Hamburger Modell schlagen wir als Zeitpunkt für die Sprachstandserhebung 24 Monate vor Beginn der regulären Schulpflicht vor. Insbesondere vor dem Hintergrund des Kitaplatz- und Fachkräftemangels bleibt so ausreichend Zeit, um sogenannte Nicht-Kita-Kindern einen Kitaplatz zu vermitteln.

Eine weitere Chance bietet die Mehrsprachigkeit. In einer globalisierten Welt ist Mehrsprachigkeit eine wichtige Zukunftskompetenz, die nicht verloren gehen darf. Darüber hinaus ist das Beherrschen der Muttersprache eine Gelingensbedingung für den deutschen Spracherwerb der bi- oder multilingualen Kinder.<sup>[32]</sup> Der bilinguale Spracherwerb kann durch verschieden- und mehrsprachige Fachkräfte in Kitas entsprechend gefördert werden. Viele bilinguale Kitas setzen die mehrsprachige Förderung seit Jahren erfolgreich in der Praxis um.

Neben der sicheren Vermittlung der deutschen Sprache in Rahmen des Kitabesuchs für alle Kinder, wollen wir Freie Demokraten die Sprachvielfalt, die Kinder nichtdeutscher Herkunft mitbringen, erhalten und in Kitas fördern.

### **g. Kompetenzen für die Zukunft**

Die frühkindliche Bildung legt den Grundstein für einen erfolgreichen späteren Bildungs- und Lebensweg und muss daher so ausgestaltet sein, dass Kinder ihrem Alter entsprechend gefördert werden und erste personale, emotionale, soziale, motorische, kommunikative wie kognitiv-methodische Kompetenzen erlangen können, die sie für ein erfolgreiches, gutes Aufwachsen und gesellschaftliche Teilhabe benötigen.

In einer immer komplexer werdenden und zunehmend digitalisierten Welt benötigen Kinder zusätzliche Kenntnisse und Fähigkeiten, um Wissen zu verarbeiten, zu sortieren und nutzen zu können. Hierzu zählen insbesondere Medien- und Digitalkompetenz, technologische Kompetenzen, Demokratie- und Partizipationskompetenz sowie Komplexitäts-, Kreativitäts- und Systemkompetenz. Um diese Fähigkeiten zu fördern, müssen die Fachkräfte umfassend qualifiziert, die Einrichtungen entsprechend technisch/digital ausgestattet werden und sich für Kooperationspartner öffnen.

Zusätzlich laden wir die Wirtschaft und Bildungseinrichtungen ein, enge Kooperationen aufzubauen, um die Zukunftskompetenzen anwendungsbasiert zu vermitteln und die Fachkräftegeneration von morgen zu empower. Denkbar ist der gegenseitige Austausch von u.a. Wissen, Kompetenzen, Räumen, Technik. Wir wünschen uns eine Öffnung der Kindertagesstätten in den Sozialraum und eine Öffnung der Wirtschaft für die Bildungsinstitutionen.

Wir Freie Demokraten fordern die Vermittlung von Medien- und Digitalkompetenz, technologischer Kompetenz, Demokratie- und Partizipationskompetenz sowie Komplexitäts-,

Kreativitäts- und Systemkompetenz bereits im Kitaalter. Die Förderung dieser Kompetenzen muss in die Bildungspläne der Länder aufgenommen werden, denn bereits für Kleinkinder ist die digitale, komplexe Welt allgegenwärtig. Wenn wir wollen, dass Kinder zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern heranwachsen, dann müssen wir ihre Perspektive bereits im Kitaalter miteinbeziehen, Selbstwirksamkeit fördern und demokratische Prozesse erfahrbar machen. Voraussetzung ist, dass die pädagogischen Fachkräfte entsprechend aus- und weitergebildet. Die Kosten können über das KiTa-Qualitätsgesetz (verschiedene Handlungsfelder) und ein sich daran anschließendes Qualitätsentwicklungsgesetz ab 2025 refinanziert werden. Darüber hinaus wollen wir Unternehmen und Kitas ermuntern proaktiv aufeinander zuzugehen, um Synergien zu erzeugen. Kooperationen mit externen Institutionen sollen zum Standard erklärt werden.

#### **h. Räumliche, technische und digitale Ausstattung**

Ähnlich wie in Schulgebäuden, fühlt man sich beim Betreten vieler Kindertagesbetreuungseinrichtungen um ca. 30 Jahre zurückversetzt. Weder die räumliche, technische noch digitale Ausstattung entspricht den Standards des 21. Jahrhunderts. Das Aufholen der Rückstände bei Sanierung und Neubau von Gebäuden und Außenflächen sowie der Digitalisierung und technischen Ausstattung, trägt sowohl zur Betreuungsqualität für Kinder als auch zu verbesserten Arbeitsbedingungen für Fachkräfte bei. Auch hier benötigen wir einheitliche Qualitätsstandards, u.a. bezüglich Raumakustik und Arbeitsschutz oder Mindestquadratmeteranzahl pro betreutem Kind.

Um die bereits unter Punkt 1f und 1g benannten Schlüssel- und Zukunftskompetenzen vermitteln zu können, bedarf es einer grundlegenden technischen und digitalen Ausstattung vor Ort. Das beginnt mit einem verlässlichen Internetzugang und digitalen Endgeräten und hört mit Lizenzen und der Wartung der Geräte auf. Dazwischen entsteht der pädagogische Freiraum, den Umgang mit Medien spielerisch einzuüben, KI zu erkunden, Robotik auszuprobieren und Nachwuchstalente früh zu fördern. Dabei geht es explizit nicht darum, Kinder vor digitalen Endgeräten zu parken, sondern den technischen Fortschritt gezielt für individuelle Förderung zu nutzen. So kann bspw. ein spielerisches digitales Lernprogramm für phonologische Bewusstheit bereits ganz früh die Vorläuferfähigkeiten für den Sprachkompetenzerwerb fördern.

Wir Freie Demokraten fordern bundesweit einheitliche Qualitätsstandards in der räumlichen, technischen und digitalen Ausstattung der frühkindlichen Bildung. Wichtig ist, dass es sich dabei um Mindeststandards handelt, die den Kitaleitungen vor Ort ausreichend Spielraum bieten, diese auf die individuellen Gegebenheiten anzuwenden. Die Kosten können über das KiTa-Qualitätsgesetz (Handlungsfeld: Kindgerechte Räume) und ein sich daran anschließendes Qualitätsentwicklungsgesetz ab 2025 refinanziert werden.

#### **i. Evaluation der Qualitätsstandards**

Die Einführung der bundesweiten Qualitätsstandards muss wissenschaftlich begleitet werden, damit zum einen die Einhaltung überprüft und zum anderen die dadurch zu erwartende Qualitätssteigerung nachvollzogen werden kann. Eine regelmäßige Evaluation und Anpassung der Standards ist erforderlich. So könnte bspw. das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) oder eine vergleichbare Institution mit der Überprüfung der Standards

betrachtet werden. Zusätzlich können wissenschaftliche Erkenntnisse aus den Daten generiert und Bund wie Ländern zur Verfügung gestellt werden, um daran anknüpfend weitere politische Maßnahmen aufzusetzen. Die mittlerweile in vielen Bildungsbereichen bewährten Bund-Länder-Vereinbarungen können weiterentwickelt und digitalisiert werden, um Qualitätsstandards verbindlich zu regeln sowie deren Einhaltung per Mausklick zu überprüfen und bei Bedarf wissenschaftlich fundierte Maßnahmen zur Nachbesserung einzuleiten.

Wir Freie Demokraten fordern, dass die Umsetzung der Qualitätsstandards regelmäßig überprüft und wissenschaftlich durch eine unabhängige, erfahrene, wissenschaftliche Institution begleitet wird. Die gesamte Abwicklung soll verwaltungsarm und digital erfolgen. Die Kosten für die Evaluation können über ein Qualitätsentwicklungsgesetz ab 2025 finanziert werden.

## **2. Multiprofessionelle Fachkräftesicherungsstrategie**

Die im Koalitionsvertrag vereinbarte Fachkräftesicherungsstrategie<sup>[33]</sup> muss sich aus einem Mehrebenenkonzept zusammensetzen. Hierzu haben wir Freie Demokraten bereits konkrete Maßnahmen für die Modernisierung der Aus-, Fort- und Weiterbildung des Erzieherberufs im Rahmen des Positionspapiers „Bildungssicherheit als Schlüssel zu mehr Chancen und Vereinbarkeit - Erzieherberuf stärken“ vorgelegt.

Als ein weiteres Puzzleteil benötigen wir Qualitätsstandards für multiprofessionell zusammengesetzte Teams in der ganztägigen Bildung und Betreuung von Kindern. Denn die Realität in Kitas sieht wie folgt aus: Pädagogische Teams sind immer häufiger multiprofessionell zusammengesetzt. Die verschiedenen Professionen und Qualifikationen führen zu einer Vielfalt an Kompetenzen, die im Kitaalltag zur Förderung der Kinder gewinnbringend genutzt werden können. Insbesondere vor dem Hintergrund der steigenden Anzahl von Kindern mit besonderem Förderbedarf steigert der multiprofessionelle Blick auf das einzelne Kind die Qualität in der Kindertagesbetreuung. Aber auch mit Hinblick auf den akuten Fachkräftemangel benötigt das Kindertagesbetreuungssystem multiprofessionelle Teams. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen müssen dahingehend angepasst werden, dass Mitarbeitende in multiprofessionellen Teams ihre individuellen Fähigkeiten und Erfahrungen effizient zum Wohle der Kinder einbringen können. Hierzu zählt u.a. die bereits unter Punkt 1c beschriebene Forderung eines multiprofessionellen Personalschlüssels.

Um den Fachkräftebedarf langfristig zu sichern, bedarf es eines verlässlichen, nationalen Monitorings auf Steuerungsebene. Daten zu Platzkapazitäten, Inanspruchnahme, Ausbildung, Einsatz und Ausscheiden der Fachkräfte müssen regelmäßig erhoben und evaluiert werden – und zwar nicht nur für die Kindertagesbetreuung und Kindertagespflege, sondern auch für die Ganztagsbetreuung in der Grundschule sowie weitere Einsatzfelder in der Kinder- und Jugendhilfe. Damit sich die Systeme nicht gegenseitig kannibalisieren, müssen aus den Daten bereichsübergreifende, kurz-, mittel- und langfristige Prognosen zum Fachkräftebedarf errechnet werden, aus den wiederum konkrete politische Maßnahmen abgeleitet werden, die von Bund, Ländern und Kommunen gemeinsam umgesetzt werden.

Wir Freie Demokraten fordern eine bundesweite Strategie zur Fachkräftesicherung, die auf multiprofessionelle Teams setzt und auf einer Modernisierung der Aus-, Fort- und Weiterbildung des Erzieherberufs fußt. Als ein entscheidendes Qualitätskriterium muss der Personalschlüssel multiprofessionell angelegt werden. Wir fordern die Länder auf, gemeinsam mit dem Bund konkrete Schritte zur Sicherung des Fachkräftebedarfs bis 2030 zu vereinbaren und den Fachkräftebedarf über ein nationales Monitoring verlässlich zu steuern. Die Kosten können über das KiTa-Qualitätsgesetz (Handlungsfeld: Gewinnung und Sicherung von qualifizierten Fachkräften) und ein sich daran anschließendes Qualitätsentwicklungsgesetz ab 2025 refinanziert werden.

### **3. Bürokratieabbau und Verwaltungskräfte**

Bürokratieabbau im Kindertagesbetreuungssystem benötigen wir auf allen Ebenen – auf Landesebene, auf kommunaler Ebene, auf Trägerebene, auf der Ebene der einzelnen Einrichtung bis hin zur Ebene der einzelnen Fachkraft. Immer mehr Vorgaben sorgen dafür, dass durch komplizierte Genehmigungsverfahren der Bau, die Sanierung und die Inbetriebnahme neuer Kindertageseinrichtungen verzögert werden. Hier gilt grundsätzlich: überflüssige Verwaltung abbauen und notwendige Prozesse digitalisieren.

Außerdem ist es keine Seltenheit, dass ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher einen großen Teil ihrer Arbeitszeit für Verwaltungsaufgaben aufwenden, und nicht etwa für die unmittelbare oder mittelbare pädagogische Arbeit am Kind. Die Folge: Wenn administrative Aufgaben Überhand nehmen, leidet die Betreuungsqualität und die Arbeitszufriedenheit der Fachkräfte sinkt. Dieser Zustand ist insbesondere angesichts des Fachkräftemangels unhaltbar. Aus diesem Grund ist es erstens wichtig, unnötige Bürokratie abzubauen und zweitens, für notwendige nicht-pädagogische Aufgaben Verwaltungs- oder Hauswirtschaftskräfte zu beschäftigen. Ein entsprechender multiprofessioneller Personalschlüssel kann das Verhältnis zwischen pädagogischem Personal und Verwaltungspersonal als Spannbreite angeben, um die unterschiedlichen Rahmenbedingungen der einzelnen Einrichtungen zu berücksichtigen.

Wir Freie Demokraten fordern daher einen stringenten Bürokratieabbau bei gleichzeitiger Digitalisierung notwendiger Administrations- und Dokumentationsprozesse – und zwar innerhalb der Kita, der freien Träger, der zuständigen Verwaltung in Kommunen und Ländern sowie bei der Sanierung und beim Neubau von Kitas. Wie bereits unter Punkt 1c beschrieben fordern wir außerdem einen Personalschlüssel, der auch einen geringen Anteil an Verwaltungs- oder Hauswirtschaftskräften enthält, um die pädagogischen Fachkräfte zu entlasten. Die Kosten können über das KiTa-Qualitätsgesetz (verschiedene Handlungsfelder) und ein sich daran anschließendes Qualitätsentwicklungsgesetz ab 2025 refinanziert werden.

### **4. Stärkung der Fachberatung**

Der Fachberatung kommt eine Schlüsselrolle für die Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung zu. Bisher ist sie jedoch zu unverbindlich geregelt und zu wenig standardisiert. Aktuell gibt häufig die Struktur des jeweiligen Kitaträgers die Aufgaben der Fachberaterinnen und -berater vor - und damit die dazugehörige Rolle. Die Qualität der Fachberatung hängt daher zu oft vom jeweiligen Arbeitgeber ab<sup>[34]</sup>. Eine ständige,

zuverlässige Fachberatung sichert für Kitas eine Prozessbegleitung, die für die pädagogische Qualität deutlich wirksamer eingeschätzt wird als einzelne Fortbildungen. Damit ist sie Teil der Antwort auf den aktuell hohen Qualifizierungsbedarf in Kitas<sup>[35]</sup>. Analog zur Fachkraft-Kind-Relation benötigt die Fachberatung eine Fachberatungs-Kita-Relation, um ausreichend Zeitressourcen für Beratung und Begleitung sicherzustellen. Darüber hinaus gilt es, Fachberatung als Profession zu etablieren und entsprechende Standards zu Aus- und Fortbildung, Zuständigkeiten, Aufgaben, Rolle, etc. zu setzen. Aktuell kann man sowohl auf Bundes- als auch auf Länderebene beobachten, dass sich Fachberaterinnen und -berater organisieren und vernetzen. Ein guter Zeitpunkt also, um das Unterstützungssystem zu stärken.

Wir Freie Demokraten fordern Fachberatung als festen Bestandteil im System der Kindertagesbetreuung zu etablieren und entsprechende Standards im Bundes- und Landesrecht zu schaffen. Zielführend ist aus unserer Sicht u.a. ein Fachberatungs-Kita-Schlüssel und ein Ausbildungsstandard. Die Kosten können über das KiTa-Qualitätsgesetz (Handlungsfeld: Gewinnung und Sicherung von qualifizierten Fachkräften) und ein sich daran anschließendes Qualitätsentwicklungsgesetz ab 2025 refinanziert werden.

## 5. Stärkung der Kindertagespflege

Für viele Eltern ist die Kindertagespflege eine attraktive Betreuungslösung. Bundesweit sind etwa 43.000 Kindertagespflegepersonen als Tagesmütter oder Tagesväter tätig. Im Schnitt kümmert sich eine Kindertagespflegeperson um 3,9 Kinder, zumeist im eigenen Haushalt.<sup>[36]</sup> Insgesamt werden in Deutschland etwa 166.000 Kinder in der Kindertagespflege betreut, dreiviertel dieser Kinder sind jünger als drei Jahre<sup>[37]</sup>. Tageseltern legen demnach für eine große Anzahl an sehr jungen Kindern den Grundstein in der frühen Bildung und bieten vielen Eltern eine bedarfsgerechte, familiennahe Betreuung. Deshalb wollen wir die Betreuungsqualität in der Kindertagespflege und die Perspektiven von Tagesmüttern und -vätern weiter verbessern. Dazu gehören Standards und Anschlussfähigkeit in der Qualifizierung, regelmäßige, verpflichtende und kompetenzorientierte Fortbildungen, Supervisionen sowie Fachberatungen, räumliche Standards, Vertretungsregelungen ebenso wie eine angemessene Vergütung (u.a. Förderbetrag, Sachkostenpauschale, Erstattung von Versicherungsbeiträgen). Darüber hinaus benötigen Tageseltern akut finanzielle Unterstützung, um aktuelle krisen- und inflationsbedingte Kosten zu bewältigen (u.a. Strom, Heizkosten, Verpflegung). Die qualitative Weiterentwicklung der Kindertagespflege bleibt eine dauerhafte Aufgabe.

Wir Freie Demokraten fordern wesentliche strukturelle Verbesserungen in der Kindertagespflege. Die Kosten können über das KiTa-Qualitätsgesetz (Handlungsfeld: Stärkung der Kindertagespflege) und ein sich daran anschließendes Qualitätsentwicklungsgesetz ab 2025 refinanziert werden.

[1] vgl. [BMFSFJ 2016](#)

[2] vgl. [Statistisches Bundesamt 2022](#)

[3] Das föderale Kindertagesbetreuungssystem unterliegt einer komplexen Steuerungssystematik zwischen Bund, Ländern und Kommunen. Den bundesweiten Rahmen gibt das SGB VIII vor. Die Ausführungsgesetze der Länder[3] regeln Finanzierung, Elternkostenbeteiligung, Betreuungsvertrag und -dauer sowie weitere strukturelle Vorgaben. Das örtlich zuständige Jugendamt ist der zentrale Akteur für u.a. Planung, Durchführung und Kosteneinzahlung der Tagesbetreuung. Die Versorgung erfolgt deutschlandweit zu rund zwei Dritteln durch Träger der freien Jugendhilfe und rund einem Drittel durch Träger der öffentlichen Jugendhilfe. 2022 gab es in Deutschland insgesamt 59.323 Kindertageseinrichtungen. Davon befanden sich 39.698 (67 Prozent) in freier sowie 19.625 (33 Prozent) in öffentlicher Trägerschaft (vgl. [Statistisches Bundesamt 2022](#)).

[4] Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung (vgl. [BMFSFJ 2019-2022](#))

[5] Zweites Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung (vgl. [BMFSFJ 2023-2024](#))

[6] vgl. [BMFSFJ 2022](#)

[7] vgl. S. 95 [Koalitionsvertrag 2021 – 2025 zwischen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP](#)

[8] [Regierungsentwurf des Bundeshaushalts 2024](#) sowie die dazugehörige [Kabinettsvorlage](#) (vgl. BMF 2023)

[9] Gemäß den Ergebnissen des Gutachtens des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung Berlin (DIW) „Einnahmeeffekte beim Ausbau von Kindertagesbetreuung“ fließen aus volkswirtschaftlicher Sicht pro investierten Euro rund vier Euro an die Gesellschaft zurück (vgl. [BMFSFJ 2004](#)).

[10] vgl. [Statistisches Bundesamt 2018](#)

[11] vgl. [Bertelsmann Stiftung 2008](#)

[12] Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in Kindertagespflege besteht ab dem vollendeten ersten Lebensjahr (vgl. [§ 24 SGB VIII](#)).

[13] vgl. [Drucksache 20/6642](#)

[14] vgl. [Bertelsmann-Stiftung 2022](#) und [Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik 2021](#)

[15] vgl. [BMFSFJ 2021](#)

[16] Laut einer Gewerkschaftsumfrage überlegen 25 Prozent aller Kita-Fachkräfte, aus dem Beruf auszusteigen (vgl. [ver.di 2021](#)).

[17] Unter mittelbarer pädagogischer Arbeit werden Tätigkeiten verstanden, die nicht unmittelbar „am Kind“ erfolgen: u.a. Vor- und Nachbereitung, Beobachtung und Dokumentation, Elternarbeit, Entwicklungsgespräche, Kooperation mit Schule und weiteren Institutionen, Teamsitzungen.

[18] Der Personalschlüssel ist eine rechnerische Größe, der die Relation zwischen Vollzeitäquivalent (Arbeitszeit der Fachkraft) und Ganztagsbetreuungsäquivalent (Betreuungsstunden der Kinder) angibt. Er umfasst unmittelbare pädagogische Arbeitszeiten, mittelbare pädagogische Arbeitszeiten sowie Ausfallzeiten. Der Personalschlüssel gibt nicht an, wie viele Kinder am Tag von einer Fachkraft tatsächlich betreut werden. Die reelle unmittelbare pädagogische Arbeit am Kind wird mit Hilfe der Fachkraft-Kind-Relation angegeben (vgl. [Bertelsmann Stiftung 2021](#)).

[19] Stakeholder fordern zwischen 25 % - 40 % mittelbare pädagogische Arbeitszeit (vgl. [Bertelsmann-Stiftung](#) und [GEW](#)).

[20] gemäß [§ 72 SGB VIII](#) und der landesrechtlichen Kindertagesförderungsgesetzgebungen

[21] vgl. [KMK 2017](#) und [KMK 2020](#)

[22] vgl. [SGB VIII](#) (Einzelheiten regelt das jeweilige Landesrecht)

[23] Stakeholder fordern 0,5 VZA Mindestausstattung (vgl. [Bertelsmann-Stiftung 2017](#) und [Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband 2015](#)).

[24] vgl. [PISA-Studie 2018](#) und [IGLU-Studie 2022](#)

[25] vgl. [Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags](#)

[26] vgl. [Deutscher Bildungsserver](#)

[27] [Nationaler Bildungsbericht 2020](#)

[28] vgl. [§ 55 Schulgesetz des Landes Berlin](#) und [§ 28a Hamburgisches Schulgesetz](#)

[29] vgl. [Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestags](#)

[30] vgl. [Positionspapier „Bildungssicherheit als Schlüssel zu mehr Chancen und Vereinbarkeit - Erzieherberuf stärken“](#)

[31] vgl. Mithilfe eines Algorithmus können Einladungen durch das örtlich zuständige Jugendamt verschickt werden. Die Sprachstanderhebungen können mit einem KI-gestützten digitalen Test durch die pädagogischen Fachkräfte durchgeführt werden. Die Ergebnisse werden automatisch ausgewertet. Bei einem festgestellten Förderbedarf versendet das System automatisch den Bescheid zur verpflichten vorschulischen Sprachförderung an die Erziehungsberechtigten, deren Kinder noch keine Kita besuchen. Anschließend vergibt das Jugendamt mit Hilfe der KI-basierten Anwendung freie Plätze bedarfsgerecht. Die bereits bestehende Anwendung Kita-Match steht Jugendämter bereits kostenlos zur Verfügung. Kommunen erhalten zudem verlässliche Daten über die tatsächlich fehlenden Plätze vor Ort.

[32] Im bilingualen Spracherwerb gibt es verschiedene Schwellen, die überwunden werden müssen, um in beiden Sprachen eine hohe Kompetenz zu erreichen (vgl. Schwellenniveau- und Interdependenzhypothese). Wird die erste Schwelle nicht überwunden, entwickelt das Kind weder in der Erst- noch in der Zweitsprache eine ausreichend hohe Sprachkompetenz, sondern sogenannten Semilingualismus.

[33] vgl. S. 99 Koalitionsvertrag 2021 – 2025 zwischen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP

[34] vgl. WiFF 2021

[35] vgl. Fröbel, ASH & WiFF 2018

[36] vgl. Statistisches Bundesamt 2022

[37] vgl. BMFSFJ 2023